



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen**

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der  
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1965**

3. Virologie, Mikrobiologie, Hygiene

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8246**

und Chemotherapie (experimentelle Therapie), Entwicklung von Prüfverfahren, Prüfung von Impfstoffen und Herstellung von Standardpräparaten.

Zur Neuorganisation der Institutsgruppe, die sowohl den Bedürfnissen des Staates nach einem Prüfungsinstitut als auch der immer dringlicher werdenden Forderung nach einer Intensivierung der Grundlagenforschung auf dem Gebiete der Experimentellen Therapie entspricht, wird empfohlen, zwei organisatorisch unabhängige, in ihren Aufgaben sich jedoch ergänzende Institute voneinander abzugrenzen:

ein staatliches Institut für Impfstoffforschung, dessen Schwerpunkt von Routineuntersuchungen auf die Verbesserung vorhandener Prüfverfahren und die Entwicklung zweckmäßiger Prüfmethode für neue Präparate verlagert werden sollte;

ein Institut für Experimentelle Therapie, d. h. Immuno- und Chemotherapie, das vorwiegend der Grundlagenforschung dienen sollte.

Bei der im Zuge der Neuorganisation notwendig werdenden Abgrenzung der Aufgaben der drei jetzt bestehenden, in einem Gesamtinstitut vereinigten Institutionen sollte auf die lange gemeinsame, mit ihren Namen verknüpfte Tradition Rücksicht genommen werden.

### IX. 3. Virologie, Mikrobiologie, Hygiene

Die Grundlagenforschung auf dem Gebiete der Virologie hat in der Bundesrepublik eine besondere Förderung dadurch erfahren, daß die aus der Arbeitsgemeinschaft für Virusforschung der Kaiser-Wilhelm-Institute für Biochemie und Biologie (1937) hervorgegangene „Abteilung für Virusforschung am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie“ (1945) im Jahre 1954 in das selbständige „Max-Planck-Institut für Virusforschung“ in Tübingen (Nr. 135) umgewandelt wurde. Das zur Zeit aus vier Abteilungen bestehende Institut genießt auf dem Gebiet der experimentellen Virologie internationale Anerkennung und hat durch Errichtung von Neubauten im Jahre 1960 ausreichende Arbeitsstätten erhalten.

Das gleichfalls der Grundlagenforschung gewidmete Institut für Virusforschung in Heidelberg, das aus einer Abteilung der ehemaligen Biologischen Reichsanstalt in Berlin hervorgegangen ist und in ein Staatsinstitut des Landes Baden-Württemberg umgewandelt wurde, ist in das „Deutsche Krebsforschungszentrum“ in Heidelberg (Nr. 136) überführt worden. Es wäre wünschenswert, mit dieser Eingliederung eine Verbesserung des bis jetzt unzureichenden Etats zu verbinden, damit das Institut seiner neuen Hauptaufgabe, der Erforschung tumor-erzeugender Virusarten, gerecht zu werden vermag.

Eine Abteilung für virologische Grundlagenforschung besteht außerdem am Bernhard-Nocht-Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg (Nr. 166). Auf dieses Institut wird in anderem Zusammenhang zurückzukommen sein, doch sei schon jetzt betont, daß das von ihm bearbeitete Spezialgebiet der Virologie (Struktur und Vermehrungsmechanismen der Pockenviren) — hier wie in den in Frage kommenden staatlichen Impfanstalten — besonderer Förderung bedarf.

Verglichen mit den sehr effektiven Pflegestätten der virologischen Grundlagenforschung sind Spezialinstitute für angewandte Virologie bzw. für die Erforschung der Viruskrankheiten des Menschen nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Um diesem Notstand, der bis jetzt auch durch die Hochschulinstitute nicht behoben werden konnte, zu begegnen, ist mehrfach die Gründung einer Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten des Menschen angeregt worden. Dieser Plan erscheint jedoch schon wegen des Mangels an geeigneten Fachkräften, aber auch aus anderen Gründen, die mit der Struktur einer Bundesforschungsanstalt zusammenhängen, unzweckmäßig. Er würde sich zudem als überflüssig erweisen, wenn es gelänge, in den vorhandenen Institutionen die entsprechenden organisatorischen Voraussetzungen für die Erforschung von Diagnose und Therapie der Viruskrankheiten des Menschen zu schaffen. So wäre es durchaus denkbar, das Robert-Koch-Institut im Bundesgesundheitsamt in Berlin (Nr. 133) personell und materiell so auszustatten, daß es neben den ihm als Teil des Bundesgesundheitsamtes kraft Gesetzes obliegenden Pflichtaufgaben stärker als bisher die diagnostische Erfassung und Katalogisierung der verschiedenen Virusarten übernehme (die eine der Hauptaufgaben des National Institut of Health — NIH — in den USA darstellt), während das Paul-Ehrlich-Institut in Frankfurt (Nr. 132), von der Grundlagenforschung ausgehend, in verstärktem Ausmaß in die Bereiche der Immuno- und Chemotherapie vorstoßen könnte (vgl. die Empfehlungen zu der Frankfurter Institutsgruppe, S. 139 f., und zu dem Institut der Stiftung zur Erforschung der spinalen Kinderlähmung und der Multiplen Sklerose, S. 144 f.).

Auf dem Gebiet der Mikrobiologie wird Forschung außerhalb der Hochschulinstitute in nennenswertem Umfang nur von dem Robert-Koch-Institut des Bundesgesundheitsamtes (Nr. 133) betrieben, das 1891 als Königliches Institut für Infektionskrankheiten gegründet worden war, fast ein halbes Jahrhundert als selbständige, weltberühmte Institution existierte und 1935 in das Reichsgesundheitsamt, später Bundesgesundheitsamt, eingegliedert wurde. Die mit dieser Eingliederung verbundene Belastung des Instituts mit Aufgaben der Zweckforschung kann die weitere wissenschaftliche Entwicklung des Instituts erschweren. Für die Grundlagenforschung sollten größere Mittel bereitgestellt werden. Für die Erhaltung des wissenschaftlichen

Charakters des Bundesgesundheitsamtes ist es wichtig, daß die Voraussetzungen zur Gewinnung qualifizierter Wissenschaftler verbessert werden.

Das Institut für hygienisch-bakteriologische Arbeitsverfahren der Fraunhofer-Gesellschaft in München (Nr. 134) widmet sich vor allem der Entwicklung neuer Methoden und Verfahren in der bakteriologischen Diagnostik, der Bearbeitung hygienischer Probleme im Gesundheitswesen, der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie usw. Für eine Erweiterung über den jetzigen Rahmen hinaus besteht keine Veranlassung.

Die Forschung auf dem Gebiete der allgemeinen Hygiene wird in der Bundesrepublik außer an den Hochschulinstituten auch an hochschulfreien Instituten betrieben. In Erfüllung dieser Aufgaben haben das Institut für Wasser-, Boden- und Lufthygiene und das Max-von-Pettenkofer-Institut des Bundesgesundheitsamtes in Berlin (Nr. 133) sich zu Instituten entwickelt, die sich speziell mit Fragen der Wasser- und Luftreinhaltung, der Lärmbekämpfung und Abwasserbeseitigung, des Verkehrs mit Lebensmitteln sowie mit Arzneimitteln einschließlich Betäubungsmitteln beschäftigen. Für diese wie für die andern Teilinstitute des Bundesgesundheitsamtes gelten die in Abschnitt B. II. (S. 36 ff.) aufgestellten Richtlinien.

Weitreichende Aufgaben auf dem Gebiet des Immissions- und Bodennutzungsschutzes hat die 1963 errichtete Landesanstalt für Immissions- und Bodennutzungsschutz des Landes Nordrhein-Westfalen in Essen, in der das Forschungsinstitut für Luftreinhaltung in Essen und die Landesanstalt für Bodennutzungsschutz in Bochum aufgegangen sind. Die Anstalt hat besonders Fragen zu bearbeiten, die im Zusammenhang mit der Reinhaltung der Luft stehen; sie reichen von der Messung der Luftverunreinigung bis zur Feststellung von Ertragsschäden durch Luftverunreinigung bei land- und forstwirtschaftlicher sowie gartenbaulicher Nutzung des Bodens. Angesichts der Bedeutung dieser Aufgaben, gerade auch am Standort des Instituts, und der Feststellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft<sup>1)</sup>, daß die Forschungskapazität auf dem komplexen Gebiet der Lufthygiene und der Luftreinhaltung bisher nicht ausreicht, um die notwendigen umfangreichen Forschungsarbeiten zu bewältigen, verdient die Anstalt weitere Förderung.

Ein ausgesprochener Mangel an wissenschaftlichen Instituten besteht auf dem Gebiete der Sozialhygiene. Dem sollte abgeholfen werden, wenn in naher Zukunft der Aufgabenkreis der hygienischen Universi-

<sup>1)</sup> Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Forschung auf dem Gebiet der Reinhaltung der Luft, Sonderdruck aus: Angewandte Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, Teil 8, 1962.